This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Ueber die Christliche Lehre von der Unterweisung des Heiligen Geistes · 1867

C 8338 867

C 8338.867

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

THE GIFT OF
HAVERFORD COLLEGE LIBRARY
HAVERFORD, PENNSYLVANIA

dupe.
FRIENDS LIBRARY,
142 N. 16TH STREET,
PHILADELPHIA.
3/23/89.

Ueber die

Christliche Lehre

von der

Unterweisung des Heiligen Geistes

nach dem Bekenntnisse der

Gesellschaft der Freunde.

London:
Verkauft in der Niederlage, 84, Houndsditch.
Gedruckt für den Tractaten-Verein der Gesellschaft der Freunde.
1867.

Ueber die

Christliche Lehre

von der

Unterweisung des Heiligen Geistes

nach dem Bekenntnisse der

Gesellschaft der Freunde.

London:
Verkauf in der Niederlage, 84, Houndsditch.
Gedruckt für den Tractaten-Verein der Gesellschaft der Freunde.

1867.

C 8338.867

Ueber die

Chriſtliche Lehre von der Unterweiſung des Heiligen Geiſtes.

Die wichtige Lehre von der Unterweiſung des heiligen Geiſtes, wie ſie die religiöſe Geſellſchaft der Freunde bekennt, iſt oft mißverſtanden worden, und deßhalb hat man es für wünſchenswerth erachtet, in der Kürze zu verſuchen, die Anſichten der Geſellſchaft in Beziehung auf dieſe Lehre aufzuſtellen. Ehe wir jedoch dazu übergehen, möchte es nicht unzweckmäßig ſeyn, folgende erläuternde Bemerkungen über einige andere weſentliche Punkte voranzuſchicken:

1. Sie haben ſtets behauptet, daß die heilige Schrift von Gott eingegeben iſt; und indem ſie glauben, daß ſie den Menſchen Nachricht ertheilt von Gottes Verfahren gegen ſein Volk in vorigen Zeiten, von ſeinen Verordnungen, Gerichten und ſeiner Gnade, beſonders aber, da ſie die Botſchaft des Bundes der Gnade und des Friedens durch Jeſum Chriſtum enthält: ſo haben ſie immer gelehrt, daß die Bücher derſelben mit Ehrerbietung empfangen, fleißig geleſen, und die darin enthaltenen Befehle treu befolgt werden müſſen.

2. In völliger Uebereinſtimmung mit dieſen Büchern der Schrift haben ſie ſtets geglaubt, daß da iſt Ein Gott und Vater von allen, von dem alle Dinge ſind, daß da iſt ein Herr Jeſus Chriſtus, durch den alle Dinge ſind, der vor der Welt in der Herrlichkeit des Vaters war, der da iſt Gott über Alles, hochgelobet in Ewigkeit; und daß da iſt ein heiliger Geiſt, die Verheißung des Vaters und des Sohnes, der Führer, Heiligmacher und Tröſter ſeines Volkes; und daß dieſe drei ſind Ein Gott. Und obgleich ſie ſich vor ſcholaſtiſchen Ausdrücken und Unterſcheidungen, wie auch vor dem Beſtreben ſcheuen, in den tiefen Angelegenheiten Gottes mehr zu wiſſen, als was er deutlich geoffenbart hat; ſo haben ſie doch immer unverhohlen behauptet, daß unſer Herr und Heiland wahrhaftiger Menſch und wahrhaftiger Gott war; daß das Wort, welches im Anfange bei Gott und Gott war, Fleiſch ward und unter uns wohnte; daß er der Meſſias war, von dem das Alte Teſtament, vom erſten Buche Moſis an bis zum Propheten Maleachi, ſo häufig redet, und deſſen Aemter in der Kirche in verſchiedenen Vorbildern unter dem Moſaiſchen Bunde dargeſtellt wurden.

3. Sie glauben, daß der Menſch in ſeinem gefallenen und natürlichen Zuſtande von Gott getrennt und entfremdet iſt; daß wir Alle geſündigt, und des Ruhmes ermangeln, den wir an Gott haben ſollten, und deßwegen dem göttlichen Zorne ausgeſetzt ſind; und daß wir bloß durch Gottes Gnade in Chriſto wieder zur Verſöhnung mit ihm gelangen, indem wir durch das Eine Verſöhnungsopfer des Lammes

HAR[illegible]
HAVERFO[illegible]
JUL 9 1935

Gottes Vergebung unſerer Sünden, und durch den Einfluß des Heiligen Geiſtes die Heiligung des Herzens erhalten. Sie glauben auch, daß da ſeyn wird ein großer Tag der letzten Rechenſchaft, an welchem alle Menſchen durch Jeſum Chriſtum werden gerichtet werden; wenn alle, die in den Gräbern ſind, ſeine Stimme hören und hervorgehen werden, die da Gutes gethan haben, zur Auferſtehung des Lebens, die aber Uebles gethan haben, zur Auferſtehung des Gerichts. (Joh. iv. 28, 29.)

3. Die Geſellſchaft der Freunde hat von Anfang an erklärt, ſie glaubten an kein natürliches Princip oder an keine natürliche Kraft im Menſchen, die göttliche Wahrheit zu entdecken, wodurch er befähigt werde, ſich wirklich zu Gott zu bekehren; aber ſie haben kein Bedenken getragen, ihre aus Erfahrung hervorgegangene Ueberzeugung auszuſprechen, daß der Menſch durch die unmittelbare Kraft des Geiſtes Gottes von der Sünde überzeugt und bewogen wird, ſeine Sünde ernſtlich zu bereuen, ſich wegen der Vergebung ſeiner Sünden allein auf die freie Gnade Gottes in Chriſto zu verlaſſen, und die Reinigung ſeines Herzens durch die Taufe des Geiſtes zu erfahren.

In Bezug auf dieſes große Werk haben ſie ſo ernſtlich auf die Lehre des geiſtigen Einfluſſes gedrungen. Sie haben den Menſchen die Frage vorgelegt, ob ſie nicht fühlten, wie ſie in ihrem eigenen Herzen der Sünde überführt würden, und ſie gebeten auf dieſe Anklage zu achten, als die Ermahnung des Heiligen Geiſtes, der ſie zu Chriſto rufe, damit ſie an ſeinem Gnadenbunde Antheil erhalten und durch Ihn ſich der wahren Vereinigung und des Friedens mit Gott bewußt werden möchten.

Sie halten es für keine Herabwürdigung des Weſens der Heiligen Schrift, ſondern vielmehr dem Zwecke und Buchſtaben derſelben völlig angemeſſen, zu behaupten, daß ein gewiſſes Maß des Lichtes des göttlichen Geiſtes dem Menſchen von ſeinem Falle an unmittelbar verliehen worden ſey, und zwar zu ſeiner Wiederherſtellung, und als die Quelle und das Princip aller wahren Erkenntniß und Heiligkeit, und daß ein größeres Maß dieſer Gnade, eine innigere Gemeinſchaft zwiſchen Gott und ſeinem Volke der vorzügliche Charakter und das Vorrecht des chriſtlichen Bundes ſei.

Auch können ſie ſich nicht vorſtellen, daß ſie unſerm hochgelobten Heilande, als dem, der das Opfer für unſere Sünden am Kreuze geweſen iſt, und der jetzt noch als unſer Hoherprieſter und Fürſprecher zur Rechten des Vaters iſt, auch nur einen Titel von ſeiner Würde entziehen, wenn ſie behaupten, wie ſie nach der Lehre der Heiligen Schrift glauben, daß Chriſtus, als „das wahrhaftige Licht, das alle Menſchen erleuchtet, die in dieſe Welt kommen" (Joh. i. 9), zu jeder Zeit dem Menſchengeſchlechte geiſtig zugegen geweſen iſt; daß die gerechten Patriarchen auf eine beſondere Weiſe mit ihm wandelten;

daß er den Kindern Israels nachging und ſie belehrte; daß er noch jetzt den Gegenſtänden ſeiner erlöſenden Liebe nahe iſt; daß er ſie durch ſeine Gnade ruft, und wenn ſie ſich zu ihm bekehren, bei ihnen iſt als ihr Biſchof, Lehrer und König.

Wenn der Apoſtel Johannes erklärt, daß Chriſtus das wahrhaftige Licht war, welches alle Menſchen erleuchtet, die in dieſe Welt kommen, ſo nehmen wir an, daß er nicht blos in Bezug auf jenes Licht ſpricht, welches von ihm ſelbſt ausſtrahlte, als er auf Erden wandelte, ſondern auch von ſeiner erleuchtenden Gnade, die in einem gewiſſen Maße allen Menſchen als Gegenſtände ſeiner erlöſenden Liebe in jeder Zeit zu Theil geworden iſt.

Wenn unſer Herr nach ſeiner Himmelfahrt in der ſeinem Diener Johannes gemachten Offenbarung ſagt: „Siehe, ich ſtehe vor der Thür und klopfe an; ſo jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir" (Off. Joh. iii. 20), ſo nehmen wir an, daß er von jenen gnädigen Heimſuchungen redete, mit welchen er ſich an die Seelen der Menſchen in ihrem unwiedergeborenen Zuſtande wendet, um ſie zur Buße zu rufen, und von jener Vereinigung mit ihm, welche in einer erneuerten Seele Statt findet, und das unausſprechliche Vorrecht derſelben iſt. Von dieſem Vorrechte ſpricht unſer Herr bei einer andern Gelegenheit, wenn er ſagt: „Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen" (Joh. xiv. 23). Und wieder zu ſeinen Jüngern kurz vor ſeiner Himmelfahrt: „Und ſiehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende" (Matth. xxviii. 20). Die Geſellſchaft der Freunde glaubt, daß dieſe geiſtige Gemeinſchaft fühlbar und unmittelbar iſt, ſowohl was die erſte Erleuchtung der Seele und die geiſtige Zucht derſelben betrifft, als auch die völligere und beſtändigere Verwirklichung der göttlichen Gegenwart. Und wenn unſer Heiland zur Aufmunterung ſeiner Jünger ſagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen verſammelt ſind, da bin ich mitten unter ihnen" (Matth. xviii. 20), ſo glauben wir, daß er von ſeiner unmittelbaren geiſtigen Gegenwart mitten in ſeiner Kirche redete, d. h. nicht von einer bloß äußerlichen Vereinigung von Bekennern, ſondern von den wenigen oder vielen lebenden geiſtigen Jüngern jedes Ortes, jedes Namens und jeder Zeit.

In Uebereinſtimmung mit dieſen Ausſprüchen unſers Herrn ſind zahlreiche Stellen in den epiſtoliſchen Schriften des Neuen Teſtaments. Wenn der Apoſtel Paulus ſagt: „Wer aber Chriſti Geiſt nicht hat, der iſt nicht ſein" (Röm. viii. 9), und: „Erkennet ihr euch ſelbſt nicht, daß Jeſus Chriſtus in euch iſt? es ſey denn, daß ihr untüchtig ſeyd" (2 Cor. xiii. 5); und wenn er ſagt: „So Chriſtus

in euch iſt, ſo iſt der Leib zwar todt um der Sünde willen [was die Sünde betrifft], der Geiſt aber iſt das Leben um der Gerechtigkeit willen [was die Gerechtigkeit betrifft]. So nun aber der Geiſt des der Jeſum von den Todten auferweckt hat, in euch wohnet, ſo wird auch derſelbige, der Chriſtum von den Todten auferweckt hat, eure ſterblichen Leiber lebendig machen, um deßwillen, daß ſein Geiſt in euch wohnet" (Röm. viii. 10, 11). Und wenn er, an die Gläubigen zu Coloſſä ſchreibend, dieſe Worte gebraucht: „Chriſtus in euch die Hoffnung der Herrlichkeit," ſo nehmen wir an, daß er von der Gegenwart Chriſti durch ſeinen Geiſt redet, der gegeben wird, um die Seele zu Gott zu ziehen und ſie in wahrer Vereinigung mit ihm zu erhalten. Wir halten jene ſtarken und überzeugenden Vorwürfe des Heiligen Geiſtes in der Seele, und jene Gegenwart, welche man auf eine vorzüglichere Weiſe ſeine einwohnende Gegenwart nennen kann, nicht für Eins und dasſelbe; aber wir ſind überzeugt, daß die Apoſtel uns berechtigen, unſere jungen Freunde und Andere zu ermahnen, auf die Ueberzeugungen des Geiſtes Chriſti in ihnen zu achten; und nach den oben erwähnten, wie auch vielen andern Stellen der Heiligen Schrift, halten wir uns berechtigt zur Feſthaltung der Lehre von der fortwährenden Gegenwart unſers Herrn Jeſu Chriſti bei ſeinem Volke, und von der geiſtigen Aneignung aller Wohlthaten ſeines Lebens im Fleiſche, ſeines Todes, ſeiner Auferſtehung und ſeiner Himmelfahrt, und von der Theilnahme an ſeinem Leibe und Blute in der Seele durch den lebendigen Glauben.

Dieſe geiſtige Aneignung, dieſe innerliche Erkenntniß von Chriſto in allen ſeinen Gnadenämtern (nicht im Gegenſatz gegen die äußere Erkenntniß, aber wohl im Gegenſatz gegen das Stehenbleiben bei dieſer äußern Erkenntniß) war es, worauf die frühen Freunde ſo ernſtlich drangen. Kräftig und häufig behaupteten ſie, daß ihre Anſicht von der geiſtigen Gegenwart Chriſti im Herzen den einfachen, klaren Glauben an Alles, was im Alten und Neuen Teſtamente über das Weſen und die Aemter unſers hochgelobten Heilandes geoffenbart iſt, nicht umſtoße. Ja, zu Ihm, und zwar zu Ihm allein riefen ſie die Menſchen; und während ſie auf die Nothwendigkeit einer Herzensveränderung, um von Gott angenommen zu werden, beſtanden, glaubten ſie feſt, daß ſie nur durch die Gnade Gottes in Chriſto, als dem Erlöſer der Menſchen durch das Opfer ſeines Leibes am Kreuze, Vergebung ihrer Sünden erhielten; und einzig und allein der Kraft des Heiligen Geiſtes, den er mit ſeinem Blute für ſie erkauft hatte, ſchrieben ſie ihr Vermögen zu, ein gutes Werk zu thun. So war Chriſtus der Anfänger und Vollender ihres Glaubens, und ihre einzige Hoffnung des ewigen Lebens.

Wir nehmen an, daß die chriſtliche Kirche im völligen Beſitze aller

jener geiſtigen Vorrechte iſt, welche die Juden beſaßen, oder unter der Moſaiſchen Geſetzverwaltung bildlich dargeſtellt wurden. Die Opfer unter dem Geſetze ſtellten die eine Verſöhnung dar, welche Vergebung der Sünden verſchafft, wenn das beſchwerte Gewiſſen ſich dieſelbe durch den lebendigen Glauben aneignet, und die göttliche Gegenwart hinter dem innerſten Vorhange (von woher der Hoheprieſter ſeine beſondern Befehle zur Leitung des Volks erhielt) iſt jetzt, wie wir ehrfurchtsvoll glauben, mitten in ſeiner Kirche, ſtets bereit, ſie durch ſeine geheimen Rathſchläge zu leiten und zu führen, und in den Herzen aller derer, die wirklich auf ihn trauen, zu herrſchen.

Die Weiſſagung Jeremiä in Bezug auf den neuen Bund, welcher den des Geſetzes aufheben ſollte, ſcheint unſere Anſichten von den Vorrechten der evangeliſchen Zeit zu beſtätigen. „Das iſt das Teſtament das ich machen will dem Hauſe Israel nach dieſen Tagen, ſpricht der Herr: Ich will geben mein Geſetz in ihren Sinn, und in ihr Herz will ich es ſchreiben, und will ihr Gott ſeyn, und ſie ſollen mein Volk ſeyn. Und ſolk nicht lehren jemand ſeinen Nächſten, noch jemand ſeinen Bruder, und ſagen: Erkenne den Herrn. Den ſie ſollen mich alle kennen von dem kleinſten an bis zu dem größten“ (Heb. viii. 10, 11).

Zu den Worten des Heilandes: „Wer an mich glaubet, wie die Schrift ſagt, von des Leibe werden Ströme des lebenden Waſſers fließen“ (Joh. vii. 38), fügt der Apoſtel, der dieſes berichtet, folgende Worte hinzu: „Das ſagt er aber von dem Geiſte, welchen empfangen ſollen, die an ihn glaubeten“ (Joh. vii. 39); und wir nehmen an, daß er damit andeutete, daß die Abhülfe ihrer geiſtigen Bedürfniſſe immer bereit ſeyn, und die Wohlthaten dieſer Abhülfe um ſie her ausgegoſſen werden ſollten. Als unſer Herr erklärte, daß es ſeinen Jüngern gut ſe, daß er hingehe; denn ſo er nicht hingehe, ſo komme auch der Tröſter nicht zu ihnen, und als er von den Aemtern dieſes Tröſters redete, ſo glauben wir, daß er von Vorrechten redete, welche für alle nach ihren verſchiedenen Bedürfniſſen beſtimmt waren, für alle, die bis ans Ende der Tage an ſeinen Namen glauben würden.

Wir bekennen, daß wir weſentlich von denjenigen abweichen, welche behaupten, daß manche jener göttlichen Verheißungen, die wir ſo eben angeführt haben, nur die Apoſtel angingen, und daß wir nur durch ihre Mittheilung daraus Nutzen ziehen; und wir glauben, daß der Strom des apoſtoliſchen Zeugniſſes in unſerer Auslegung der Lehre von der unmittelbaren Offenbarung ganz und gar mit uns iſt. Wenn der Apoſtel erklärt; „daß Niemand Jeſum einen Herrn nennen kann ohne durch den heiligen Geiſt“ (1 Cor. xii. 3); wenn er erklärt: „daß derſelbige Geiſt unſerm Geiſte Zeugniß giebt, daß wir Gottes Kinder ſind“ (Röm. viii. 16), ſo nehmen wir an, daß er die Nothwendigkeit der unmittelbaren geiſtigen Belehrung zur heilſamen Erkenntniß Chriſti und zur Erlangung der Kundſchaft Gottes darſtellt.

Und wenn er ſagt: „Das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt, und den Geiſt wider das Fleiſch“ (Gal. v. 17), und wenn er ermahnt: „Wandelt im Geiſte, ſo werdet ihr die Lüſte des Fleiſches nicht vollbringen“ (Gal. v. 16), ſo glauben die Freunde, daß dieſe Lüſte jetzo noch die Bande und Hinderniſſe ſind, welche die friedſame Erkenntniß Gottes von uns halten, und daß das Streben des Geiſtes ebenſowohl als das Streben des Fleiſches zu erkennen iſt; und ſie glauben daher, daß ſie durch das Zeugniß des Apoſtels berechtigt ſind, ſo oft darauf zu dringen, den Geiſt zu ſuchen, auf den Geiſt zu achten, im Geiſte zu wandeln, damit wir vor dem Argen in der Welt bewahrt, und dem Geſetze des Geiſtes des Lebens in Chriſto Jeſu unterthan werden. Und in Uebereinſtimmung, wie ſie annehmen, mit dem Zwecke der vorhin erwähnten Stellen und der neuteſtamentlichen Heilsordnung, und mit völliger Annahme des unbedingten Anſehens des ganzen geoffenbarten Willen Gottes, haben ſie von dem geiſtigen Geſetze als dem geſprochen, das das Geſetz und die Freiheit des wahren Chriſten ausmacht; und wie das natürliche Geſetz in uns füglich ein Princip genannt werden kann, indem es gerade das Element iſt, woraus die böſe Handlung entſpringt, ſo haben wir von der erſten erneuernden Gnade des Heiligen Geiſtes geredet, als einem göttlichen Princip im Menſchen (aber nicht vom Menſchen), welches gerade das Element aller wahren Heiligkeit iſt, und welches, wenn man demſelben freien Lauf ließe, ſich gleich jenem „Senfkorn“ zeigen würde, wovon in des Herrn Gleichniß die Rede iſt, „welches ein Menſch nahm und in ſeinen Garten warf, und wuchs und zu einem Baume ward.“

Wenn der Apoſtel behauptet, daß nur der Geiſt Gottes alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit erforſchet, und wenn er an die Corinther ſchreibt: „Wir aber haben nicht empfangen den Geiſt der Welt, ſondern den Geiſt aus Gott, daß wir wiſſen können, wie reichlich wir von Gott begabt ſind, — der natürliche Menſch aber vernimmt nichts vom Geiſte Gottes; es iſt ihm eine Thorheit, und kann es nicht erkennen; denn es muß geiſtlich gerichtet ſeyn“ (1 Cor. ii. 12, 14), ſo glauben wir, daß er von jenen unmittelbaren Wahrnehmungen ſpricht, welche nur der geiſtlich geſinnte Menſch von göttlichen Dingen hat, ſelbſt von denen, die äußerlich geoffenbaret ſind.

Da der Apoſtel Johannes, der an die Kirche überhaupt ſchrieb, in einer Stelle, wo er von jenen ſpricht, die ſie verführen, ſagt: „Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibet bei euch, und bedürfet nicht, daß euch jemand lehre; ſondern wie euch die Salbung allerlei lehret, ſo iſt es wahr, und iſt keine Lüge (1 Joh. ii. 27); und da der Apoſtel Paulus ſo ganz beſonders über geiſtliche Gaben an die Kirche zu Corinth ſchreibt, ſo ſcheint uns die Annahme, daß unmittelbare geiſtige Gaben nicht bloß auf die Apoſtel beſchränkt

waren, deutlich erwieſen zu ſeyn; und wir können keine Schriftſtelle finden, die uns berechtigt zu leugnen, daß unmittelbare geiſtige Berufungen und Befähigungen zum Dienſte in der Kirche noch zu erwarten ſind; ſondern im Gegentheil glauben wir, daß die Behauptung, dieſe ſeien das beſtehende Vorrecht der Kirche, dem Buchſtaben des Neuen Teſtaments ganz gemäß ſei, und mit dem ganzen Zwecke und Geiſte völlig übereinſtimme.

Hier mögen denn die Hauptzüge dieſer chriſtlichen Grundlehre, welche die Geſellſchaft der Freunde bekennt, kurz aufgezählt werden: und ſie nehmen an, daß dieſelben in den vorhin erwähnten und in manchen andern Stellen der Heiligen Schrift dargeſtellt ſind.

1. Das Licht des Geiſtes Chriſti erleuchtet jeden Menſchen, der in die Welt kommt.

2. Die Austheilung des Geiſtes in einem größeren und vollern Maße, als es zuvor erfahren worden iſt, iſt das beſondere Vorrecht des chriſtlichen Bundes.

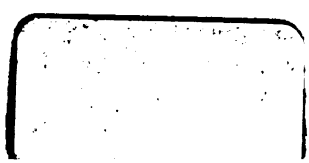
3. Der Hauptzweck dieſer Gabe iſt immer geweſen und iſt jetzt noch, die Seele zu beleben, und den Menſchen aus dem Sündenzuſtande, der ihn von Gott trennt, zu einem Zuſtande der Heiligkeit und der Gemeinſchaft mit Gott durch Jeſum Chriſtum zu erheben.

4. Ein gewiſſes Maß des Geiſtes wird jedem wahren Gliede der Kirche gegeben, um ihn für das ihm beſtimmte Geſchäft fähig zu machen; und das große Haupt der Kirche beruft und befähigt unmittelbar einige zu den beſondern Dienſtleiſtungen, durch welche der Leib erbaut wird.

5. Obgleich ſie nicht auf wunderbare Kräfte oder prophetiſche Gaben zum Vorherſagen künftiger Begebenheiten warten, ſo dürfen ſich doch weder in dieſer noch in irgend einer andern Rückſicht der göttlichen Wirkſamkeit zu dieſer Zeit Grenzen ſetzen, indem ſie glauben, daß keine Furcht vor Gefahr uns berechtigt, die Kraft Gottes zu begrenzen, wo er nicht ſelbſt die Grenze deutlich beſtimmt hat.

Es werde jedoch nicht überſehen, daß die Geſellſchaft der Freunde ſich mit andern Chriſten völlig in dem Glauben vereinigt, daß keine andere Botſchaft an die Menſchen, kein anderer Gnaden- und Friedensbund mit ihnen Statt finden kann, als das Eine, ewige Evangelium unſers Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti, das er ſelbſt verkündigt, und durch jene Männer ausgebreitet hat, die er auf eine ſo reichliche und beſondere Weiſe durch den Geiſt von oben zu ihrem Werke ausrüſtete, und daß ſie auch nie auf eine andere Offenbarung jener Botſchaft warteten, als die, welche in der Heiligen Schrift enthalten iſt.

Gedruckt bei Wertheimer, Lea und Comp., Finsbury Circus, London.



C 8338.867
Ueber die Christliche Lehre von der
Widener Library 003743098
3 2044 081 816 134